

## Arrest- und Geldstrafe verhängt

Marburg (dwe). Das Marburger Jugendgericht hat gestern zwei junge Männer aus Niederwalgern und dem Ebsdorfergrund der gemeinschaftlichen Körperverletzung für schuldig befunden.

Die beiden Angeklagten sollen im vergangenen April auf zwei Zeugen eingeschlagen haben.

Abgespielt hat sich das Ganze in einem Marburger Kino. Dort wollten sich die beiden Angeklagten eigentlich gemeinsam den Hollywood-Streifen „300“ ansehen. Am Ende kämpften nicht nur 300 todesmutige Spartaner in der historischen Schlacht bei den Thermopylen einen aussichtslosen Kampf gegen die Perser, sondern auch die Beschuldigten gegen mehrere Besucher des Filmtheaters.

Während die Spartaner ohne Ausnahme den Tod fanden, schlugen auf Seiten der Unterlegenen der Prügelei im Kino immerhin mehrere Blutergüsse, Kratzwunden und ein gerissenes Trommelfell zu Buche.

Vor Gericht räumten die Angeklagten gestern die Tat sofort ein. Sie erläuterten, dass im Vorfeld der Schlägerei wechselseitige Beleidigungen stattgefunden hätten, die schließlich in der körperlichen Auseinandersetzung mündeten.

### ■ Auf Opfer eingetreten

Einer der Angeklagten gab zu, dass er - „vom Alkohol enthemmt“ - auch noch auf einen der Geschädigten eingetreten habe, als dieser schon wehrlos am Boden lag.

Richterin Andrea Hülshorst entschied sich schließlich, den jüngeren der beiden Beschuldigten „als pädagogische Maßnahme“ für die Dauer von zwei Wochen in einen Jugenddauerarrest zu schicken. Hülshorst erklärte, dass der 21-Jährige in der Vergangenheit bereits zweimal wegen ähnlicher Fälle vor Gericht stand und er nun die Strafe „fühlen“ solle.

Seinen rund ein Jahr älteren und noch unbescholtenen Komplizen verurteilte die Richterin dagegen zu einer Geldstrafe in Höhe von 1350 Euro. Das sind 90 Tagessätze zu je 15 Euro.



Das Prinzenpaar Moni I. und Kai I. - auf unserem Bild „in Zivil“ - repräsentieren als Majestäten die „Fastnachtsinsel Marburg“. Die Kampagne beschert ihnen tolle Tage, allerdings auch viel Stress, sagen die beiden. (Foto: Schwarzwäller)

## „Fasching liegt ihnen im Blut“

Prinzenpaar Moni I. und Kai I. erleben tolle Tage voller Stress

Marburg. Im „normalen“ Leben heißen sie Monika Ostler und Kai Sachwitz. Aber normal ist momentan nichts - es herrscht der Ausnahmezustand namens Fastnacht und die beiden regieren in Marburg als Moni I. und Kai I. Was sie als Prinzenpaar des diesjährigen Marburger Karnevals zu tun haben und was sie sonst, im „normalen“ Leben tun, haben sie im Gespräch mit dieser Zeitung erzählt.

Im Märchen trägt eine Prinzessin ein Diadem und festliche Roben, bekommt einen feischen Prinzen zur Seite und die beiden haben noch ein schönes Leben.

Im Fasching trägt eine Prinzessin ein Diadem und festliche Roben, bekommt einen feischen Prinzen zur Seite und die beiden haben - jede Menge Terminstress. Kai Sachwitz bringt es auf den Punkt: „Das macht Riesenspaß, aber es ist auch anstrengend.“

Rund 60 Termine haben die beiden innerhalb dieser Kampagne zu absolvieren. Nicht nur in Marburg, sondern im gesamten Umkreis von 50 Kilometern sind sie unterwegs.

Sie marschieren bei Sitzungen ein, sie besuchen Altenheim oder Unternehmen und dürfen natürlich weder beim Sturm auf das Rathaus, noch

beim Rosenmontagsumzug fehlen.

Die Prinzessin hat dabei sogar eine „Doppelbelastung“: Sie tanzt nämlich auch noch die Schautänze der Prinzengarde mit. Das Tanzen gehört für Monika Ostler schon seit 25 Jahren dazu. Die 36-jährige ist ansonsten in der Heim- und Pflegedienstleitung tätig und hat drei Wochen Urlaub genommen, um ihren Pflichten als Prinzessin nachzukommen. „Die Karibik ist gestrichen“, kommentiert sie augenzwinkernd.

Kai Sachwitz arbeitet in einem Marburger Transportunternehmen und drückt nochmal einmal die Schulbank. Mit 22 Jahren ist er bislang der jüngste Marburger Prinz. Was er in dieser Rolle bislang schon alles erlebt hat - „das sind Momente, die vergisst man nicht“,

sagt Sachwitz. Auch er schwingt aktiv das Tanzbein, nämlich bei den „Bergstürmern vom Richtsberg“. Außerdem ist er aktiver Fußballer.

Besonders viel Gänschaut hatte er bei der Prinzenmatinee am 13. Januar im Marbacher Bürgerhaus, erzählt er. „So aufgeregt war ich in meinem ganzen Leben noch nicht“, erinnert er sich.

### ■ Viel Zeit und immer gute Laune sind für das Prinzenpaar unabdingbar

Daran, so im Mittelpunkt zu stehen, hätten sie sich erst einmal gewöhnen müssen, bestätigt auch Monika Ostler. Auf die Frage, was denn unbedingt notwendig ist für Faschingsprinz und -prinzessin, antworten die beiden Marburger mit einem Wort: „Zeit“. Und: „immer gute Laune“.

Den Fasching müsse man im Blut haben, sagt die Vizepräsidentin des Festausschusses

Marburger Karneval (FMK) Steffie Pfeil dazu. Und das hätten die beiden.

Außerdem bringt ein solches Amt auch finanzielle Pflichten mit sich - vom Ornat anfangen bis hin zur ein oder anderen Runde, die ausgegeben wird.

Auch in dieser Hinsicht können Moni und Kai die Karibik also erst einmal abhaken. Aber, so Steffie Pfeil: „das musst du mal gewesen sein als echter Fastnachter“. Und immerhin ist das diesjährige Motto der Kampagne ja das der „Fastnachtsinsel“.

Momentan jagt ein Termin den nächsten, täglich ist das Prinzenpaar im Einsatz. Sie müssen noch jede Menge Einmärsche absolvieren, Präsenzen zeigen und etliche Orden vergeben.

Und auch wenn am Aschermittwoch die Fastnachtszeit erst einmal vorbei ist, sind und bleiben Prinzessin Moni und Prinz Kai im Amt - bis zum 11.11. des Jahres. Dann erst beginnt die Regentschaft eines neuen Paares; Terminstress inklusive.

### kurz notiert

Das Marburger Kinder- und Jugendparlament kommt Donnerstag, 31. Januar, im Stadtverordnetenratssaal (Barfüßerstraße 50) zusammen. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem die Umbenennung der Schule für Praktisch Bildbare und die obligatorischen Berichte. Beginn ist um 16.30 Uhr. (ls)

## Wasserwerfer hängt am Haken

Marburger Polizeimuseum verleiht den Wagen für Ausstellung in Berlin

Berlin / Marburg (iti). Gestern Montag, in der Bundeshauptstadt: 9 Uhr, Temperaturen um die zwei Grad, leichter Nieselschnee. Bereits seit zwei Stunden stehen Hans-Peter Kaletsch und sein Kollege Peter Henze vom ersten Deutschen Polizeioldtimer-Museum in Marburg-Cyriaxweimar in der Berliner Kälte und warten. Mitten in der Nacht sind sie in Hessen losgefahren, um auf einem Transporter einen Wasserwerfer der Polizei in die Hauptstadt zu bringen.

Das es sich dabei um keinen gewöhnlichen Wasserwerfer handelt, versteht sich, dann daran herrscht in Berlin kein Mangel.

### ■ 500 Kilometer auf dem Transporter

Das Modell aus dem Jahre 1974 soll vielmehr während der Ausstellung „68 - Brennpunkt Berlin“, die vom 31. Januar bis 31. Mai im Amerika-Haus zu sehen sein wird, deren Eingang zieren.

Baugleiche Gefährte hatten während der Studentenproteste 1968 die Demonstranten auseinandergetrieben. Nicht weit vom Amerika-Haus starb 1967 der Student Benno Ohnesorg.

Der Transport des Wasserwerfers über 500 Kilometer von Marburg nach Berlin stellt sich als das geringere Problem heraus - die Krux liegt in den letz-



Mit einem großen Kran musste der Wasserwerfer aus Marburg über den Zaun gehoben werden, der das Amerika-Haus in Berlin umschließt, um in die gewünschte Position gebracht werden zu können. (Foto: Tischewski)

ten fünf Metern: Weil das Amerika-Haus - es ist ein Gebäude der amerikanischen Botschaft, das direkt neben dem Bahnhof Zoo gelegen ist und den Berliner in solidarischen und in konfliktreichen Zeiten häufig als Symbol für die USA gedient hat - mit einem fast zwei Meter hohen Zaun umgeben ist, muss der Wasserwerfer mit einem Kran darüber hinweg gehoben werden.

Nur so kann er auf dem gewünschten Standort abgesetzt werden zu können. „Was einfach erscheint, entpuppt sich als großes Problem:

Die Arbeiter haben den Kran in Position gebracht und alle Gurte gefestigt.

Nun wird das acht Tonnen schwere Fahrzeug einige Zentimeter angehoben, jedoch umgehend wieder abgesetzt. Die Aufhängung hat einen deutlichen Schaden an der Karosserie hinterlassen, sie droht die Türen einzudrücken.

Die Aktion wird abgebrochen. Erst nach mehr als zwei Stunden haben die Arbeiter eine neue Vorrichtung montiert, mit deren Hilfe der Wasserwerfer nun ohne weitere Schäden über die Absperrung gehievt

werden kann. Die Ausstellung „68 - Brennpunkt Berlin“ soll zum vierzigsten Geburtstag der „68er“ einen Überblick über die politischen und gesellschaftlichen Umwälzungen bieten, die dieses Jahr vor allem Deutschland, aber auch anderen Teilen der Welt gebracht hat.

Notstandsgesetze, Tet-Offensive, Brandanschlag auf ein Frankfurter Kaufhaus durch Andreas Baader und Gudrun Ensslin - diese Stichworte dokumentieren die Veränderungen, die in diesem Jahr angestoßen wurden. Die Ausstellung will auf mehr als 400 Quadratmetern durch Texte und Exponate zur Auseinandersetzung mit einer Zeit und einer Generation anregen, die dieses Land so deutlich geprägt haben.

### ■ Im Juni zurück nach Marburg

Das erste Polizeioldtimer Museum in Marburg wird seine Leihgabe Anfang Juni wieder abholen - mit ähnlichem Aufwand.

Hans-Peter Kaletsch, der den Transport begleitete, ist Kummer dieser Art durchaus gewohnt. Seit Jahren verleiht das Museum seine Fahrzeuge - Autos, Motorräder, Mannschaftswagen, selbst Polizei-Isettas - für Filmredarbeiten. Und das Warten gehört auch da zum Geschäft.



24 Senioren sind in der Marburger Stadthalle für ihre lange Mitgliedschaft in der SPD geehrt worden. Für seine 60-jährige Treue zur Partei wurde Heinrich Nahrgang aus Schröck ausgezeichnet. Zum 50-jährigen Jubiläum sind Heinrich, Becker und Paul Groth aus Cappel, Walter Neumann aus Ockershausen, Dieter Woischke aus Wehrda geehrt worden. 40 Jah-

re dabei sind Werner Karry aus Hansenhaus, Wolf Steinmeyer (SPD-Süd), Karl Lingelbach aus Marbach, Hermann Wenz und Karl-Heinz Oesterreich aus Wehrda, Udo Güde aus Wehrhausen, Walter Wolf (SPD-Nord), Hans Jürgen Theiß und Robert Schneider aus Marbach. Außerdem erhielten zehn Mitglieder eine Ehrung zum 25-jährigen Jubiläum in der Partei. (pay/Foto: privat)

### MARBURG

## Wandern im Wehrdaer Wald

Marburg (red). Der Oberhessische Gebirgsverein (OHGV) Marburg lädt für den kommenden Sonntag, 3. Februar, zu einer Wanderung durch den Wehrdaer Winterwald ein. Treffpunkt ist um 11 Uhr in Marburg-Wehrda an der Bushaltestelle Lärchenweg (Linie 2). Die Wanderung beginnt am Parkplatz unterhalb der Waldschule Lärchenweg und führt über die Burgruine „Weißer Stein“ weiter zwischen Wehrda und Großfelden durch den Wehrdaer Wald. Die Länge des Wanderweges beträgt zehn bis zwölf Kilometer. Anmeldungen zur Wanderung bis Donnerstag, 31. Januar unter ☎ (0 64 21) 8 16 19.

## Zwischenhausen ist gesperrt

Marburg (red). Aufgrund dringender Gasversorgungsarbeiten wird die Straße Zwischenhausen von Dienstag, 29. Januar, ab 7 Uhr bis längstens Donnerstag, 31. Januar, 17 Uhr auf der Höhe der Gaststätte „Gartenlaube“ für den Fahrzeugverkehr voll gesperrt. Für die Dauer wird die Einbahnstraßenregelung aufgehoben. Anwohner können über die Ketzlerbach ihre Häuser mit dem Pkw erreichen. Die Rettungszufahrt muss für diesen Zeitraum über die Ketzlerbach erfolgen. Fußgängern wird empfohlen, Zwischenhausen über die Ketzlerbach zu umgehen.

## Vortrag über Kinderpsychologie

Marburg (red). Die Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie in Marburg lädt für Freitag, 1. Februar, zu einem Vortrag über „Aktuelle Ansätze zur Prävention psychischer Störungen“. Im Mittelpunkt des Vortrages steht das Eltern-Trainingsprogramm „Tripel-P“ (Positive Parenting Programme). Das Programm hat das Ziel die Beziehung zwischen Eltern und Kindern zu unterstützen und die Entwicklung sowie die Kompetenzen des Kindes zu fördern. Für Gespräche steht Kurt Hahlweg von der Technischen Universität Braunschweig nach seinem Vortrag bereit. Die Veranstaltung beginnt um 18.30 Uhr im Hörsaal des Zentrums für Nervenheilkunde in der Rudolf-Bultmann-Straße 8.

### AUS DEM GESCHÄFTSLEBEN

## „Ovinho“ eröffnet in Marburg



Jörg Rekatte mit seinem Team, Sandra Ramos (links) und Susanne Gassmann im „Ovinho“. (Foto: Krause)

Marburg (kse). Portugiesische Weine, Spirituosen, Portwein und Sekt, aber auch ausgesuchte Feinkost können die Kunden im neuen „Ovinho“ in der Frankfurter Straße erwerben. Inhaber Jörg Rekatte betont, dass sein ganzes Angebot aus Portugal kommt. Zu dem Land auf der Iberischen Halbinsel habe er eine große Affinität und mache dort sehr oft Urlaub, erzählt er. Viele Menschen wüssten überhaupt nicht um die hohe Qualität der Weine aus Portugal, wo auch das älteste Weingesetz herkomme. Über 60 Sorten, teilweise in Bio-Qualität, garantieren, dass für jeden Geschmack und Geldbeutel etwas dabei ist, sagt Rekatte. Neben den Getränken verkauft er auch Kaffee, Käse, Honig und Marmelade, getrocknete Früchte und vieles mehr. Auch handgefertigte Zinnprodukte gehören zum Sortiment. Präsentkörbe können nach Kundenwünschen und in allen Preisklassen zusammengestellt werden. Im Hinterzimmer bietet das „Ovinho“ auch Verkostungen und Weinproben an. Auch die Gastronomie kann er beliefern, wie der Inhaber betont. Die Öffnungszeiten sind dienstags bis freitags von 10 bis 19.30 Uhr, sowie am Samstag von 10 bis 16 Uhr. Außerdem gibt es unter [www.ovinho.de](http://www.ovinho.de) auch die Möglichkeit zum Online-Kauf.